

BEITRÄGE

ZUR

LÜBISCH-HANSISCHEN GESCHICHTE.

AUSGEWÄHLTE HISTORISCHE ARBEITEN

VON

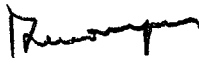
WILHELM MANTELS.



W. MANTELS.

LICHTDRUCK V. J. NÖHRING, LÜBECK.

J E N A.
VERLAG VON GUSTAV FISCHER
VORMALS FRIEDRICH MAUKE.
1881.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Kramer', written in a cursive style.

IX.

Aus dem
Memorial oder Geheim-Buche
des
Lübecker Krämers Hinrich Dunkelgud.

(1866.)

Vor wenigen Wochen kamen in dem Hause des Herrn J. Franck, am frühern Koberg, jetzigen Kauf- oder Kuhbêrg belegen, bei der Neueinrichtung der Vorderzimmer im ersten Stock, alte Wandmalereien zu Tage, welche, wie zerstört sie auch waren, so dass, leider, die Hoffnung auf Erhaltung derselben von vorn herein aufgegeben werden musste, doch einen unmittelbaren Einblick in Patrizierzimmer vergangener Jahrhunderte gewährten, um so erwünschter, als in Privathäusern Derartiges uns höchst selten, selbst aus viel späterer Zeit, aufbewahrt ist. Es war nichts Geringeres, was dem 22 Fuss langen, $14\frac{1}{2}$ Fuss breiten und $12\frac{1}{2}$ Fuss hohen Gemache zur Verzierung gedient hatte, als eine fortlaufende Darstellung der heiligen Geschichte, auf die Kalkwand selber und, wo diese durch Holzstender unterbrochen war, auf einen dünnen Kalküberzug gemalt. Die Arbeit war die eines tüchtigen Malermeisters, die Gruppierung und die Motive der Wandmalereien aber wiesen auf gute Vorbilder der Kunst hin. Rechts am Fenster hat die Composition begonnen; da hier aber jetzt eine, wie die Beschaffenheit des Pfostens noch zu beweisen scheint, später durchgebrochene Thür sich befindet, so hat sich vom ersten Bilde (wahrscheinlich der Verkündigung) nichts erhalten. Es folgten die Anbetung der Hirten, die Anbetung der Könige, die Taufe Christi, dann an derselben Wand die alte Thür. Auf der Rückwand sah man nichts mehr, dagegen auf der linken Zimmerwand noch Spuren von Farben und Buchstaben, so dass dort ohne Frage ähnliche Abbildungen aus der Lebensgeschichte des Herrn gewesen sind. Unter den Bildern standen drei- oder vierzeilige Unterschriften, niedersächsisch, ob gereimt oder Prosa, war nicht zu entziffern; doch ist das Letztere eher der Fall gewesen, da mit dem Namen ‚Matth.‘ eine Bibelstelle angeführt zu sein schien. Die Höhe der Bilder bis

zur Decke beträgt $3\frac{1}{2}$ Fuss, die verbleibenden 9 Fuss sind offenbar mit Holz bekleidet gewesen, desgleichen die Decke von Holz und entsprechend verziert. Wir erhalten so ein Gemach im Kleinen, wie etwa noch heute der Dielenraum des Hauses der Schiffergesellschaft sich darstellt. Dazu ein mit bunten Ziegeln ausgelegter Estrich, kleine in Blei gefasste Fensterscheiben, mit Wappen und Heiligen farbig verziert — und wir haben ein norddeutsches Zimmerchen, wie auf den Bildern der Augsburger und Nürnberger Maler das Stübchen der Jungfrau in süddeutschem Zeitgeschmack erscheint: eng, bescheiden, häuslich, sinnig-fromm, und Alles aus einem Gusse. Natürlich ist das kein Zimmer eines gewöhnlichen Bürgerhauses gewesen, sondern deutet auf grössere Wohlhabenheit der Bewohner hin. Das fragliche Haus aber, im 14. Jahrhundert schon ‚dat hoghe hus‘ genannt, im 15. mit dem Zusatze ‚mit twen gevein‘, hat immer ansehnlichen und vornehmen Geschlechtern gehört. Wiederholt sind Mitglieder des Rathes die Besitzer, 1456 der jüngere Hinrich Constin, der es von einem weiland Baumeister der Stadt, Nicolaus Peck, kauft; nach Constin der jüngere Hermann Darsow, welcher 1517 stirbt. Dass die oben geschilderte Ausschmückung in des Letztern Zeit fällt, geht aus manchen Anzeichen hervor. Der Stil der Bilder gehört noch der einfachen Schule des 15. Jahrhunderts an, während die Säulen, welche die einzelnen Darstellungen scheiden, nach unten sich ausbauchend, an Albrecht Dürer's Zeit erinnern. Ebenso war die Schrift wenig geschnörkelt, wie sie sich im 15. Jahrhundert noch zeigt, wogegen die Initialen schon mehr zum Anfang des 16. Jahrhunderts passten. Ueberall aber kann eine solche halb kirchliche Verzierung eines Privatgemaches nicht lange nach der Reformation vorgenommen sein, da diese auf derartige bildliche Darstellungen eher hemmend einwirkte, und bald darauf auch in unsern Kirchen die alten naiven Bilder durch den von den protestantischen Geistlichen vorwiegend begünstigten steifen akademischen Malerstil verdrängt werden, welchen bei uns besonders die in Grau gemalten Werke des Niederländers de Lavalte vertreten. Stammt die Ausschmückung des Zimmers auch nur aus der Zeit um die Mitte des 16. Jahrhunderts, so würde in ihr nicht

dieser rein kirchliche Ton vorherrschen, mehr Weltliches, Allegorisches beigemischt sein. Zudem würde das Zimmer dann schwerlich im Haupthause, eher im Flügel liegen, dessen Ausbau damals überall beginnt. Dass der sonst fast nur Bodenraum und wenige Schlaffkammern enthaltende erste Stock dazu benutzt ward, zeugt gleichfalls für die Wohlhabenheit des Besitzers.

Wir sehen uns also durch dies Zimmer in die Zeit des auslaufenden 15., des beginnenden 16. Jahrhunderts versetzt, in diejenige Periode, in welcher das deutsche Bürgerthum auf der Höhe seiner Entwicklung stand, zwar unter den vielen üppigen Schösslingen, die es trieb, manchen Auswuchs hatte, in der Fülle seiner Blüthen vielfachen Keim des Verderbens, reichen Samen für die beginnenden politischen, religiösen, sittlichen Conflictte trug, die den Anbruch einer neuen Zeit bezeichnen, und daneben schon hier und da die deutlichen Spuren der Ueberreife zeigte, dennoch aber und gerade deshalb das in sich vollendete und nach allen Seiten abgeschlossene Bild einer zu völliger Entfaltung aller Kräfte in Einer Richtung gediehenen Culturstufe gewährt.

Eben dieser Periode entstammen die auf den folgenden Blättern mitgetheilten Auszüge aus dem Memorial eines minder hoch gestellten, in kleinern Verhältnissen lebenden Lübecker Bürgers. Auch sie liefern dem, der zwischen den Zeilen zu lesen vermag, ein anschauliches Zeitbild: eng, bescheiden, häuslich, sinnig-fromm und aus Einem Gusse. Und wie das Gegenbild zu dem in schlichter Gläubigkeit verzierten Patrizergemache in unsern Chroniken erscheint, welche von der Kraft und männlichen Tüchtigkeit des Junkers erzählen, der, in solcher Umgebung aufgewachsen, zum einsichtigen Rathmann, zum gewandten Unterhändler auf den Tagfahrten, zum muthigen Führer hansischer Flotten erstarkte: so fehlt es auch den folgenden Mittheilungen nicht an Ausblicken auf die umgebende Aussenwelt. Auch sie lehren, was Bürgerfleiss und Bürgerbeharrlichkeit zunächst für sich, dann für das Gemeinwesen, für die Verbindungen der Stadt mit dem Auslande, für die Alle umfassende Kirche zu schaffen vermochte. Von der Frömmigkeit getrieben zieht der pilgernde Bürger weit

nach Süden und versäumt die nahe liegenden Handelsbeziehungen der Reise nicht, eusig sammelt er sich ein Capital und versorgt, wo die Seinen dessen nicht bedürfen, reichlich Klöster und Kirchen, die noch nach Jahrhunderten davon zeugen sollen, was ein gemeinsames Streben vermag.

So tritt uns aus den Rechnungen und kurzen Notizen des bürgerlichen Geschäftsbuches die Schreibstube des Krämers und in ihr ein Bild seiner Zeit nicht minder klar entgegen, als in dem sinnig geordneten Gemache des Patriziers: dies Zeitbild sollten die gegebenen Auszüge veranschaulichen. Sie vermögen das besser, wenn der alte Schreiber selbst redend eingeführt wird, als wenn viel von ihm die Rede ist. Es sind daher die seine Person betreffenden Aufzeichnungen zusammengestellt, wie sie zu einander gehören, doch auch das Zufällige ist dabei oft in der Verbindung gelassen, in der es sich im Buche fand. Die wenigen eingeschobenen Erläuterungen sollen das Verständniss erleichtern. Schon aus den mitgetheilten Notizen wird klar werden, welch mannigfaltiges Material das Buch für Waarennamen, Waarenpreise und Handelsgeschichtliches aller Art enthält. Doch lässt sich dieser Gewinn aus demselben nur mehr in Verbindung mit anderm geschichtlichen Stoffe ziehen. Für sich allein kennzeichnet es uns in einem schlichten Bürgersmann alle die Tugenden und, wenn man will, auch die Fehler, durch welche die städtischen Gemeinwesen im Mittelalter gross wuchsen, und um dieses Verdienstes willen erschien mir das Buch, trotz der kleinen Welt, in der es sich bewegt, nicht unwürdig, um mit einem Hinweis auf die hanseatische Zeit, die unser Stolz ist, ein neu gewähltes Mitglied unsers Senats zu begrüßen¹.

Die in Rede stehende Handschrift gehört dem für die Stadtbibliothek erworbenen Nachlasse des Professor Deecke an. Schon dieser hat sie selbst ganz copirt und mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Register versehen. Sie fand sich bei von der Krämer-Compagnie verwalteten Testamenten vor und ist wahrscheinlich zugleich mit den die Stiftung in Maricwold betreffenden Urkunden, nach dem Aussterben der Fa-

¹ Diese Arbeit wurde dem neuerwählten Herrn Senator Heinrich Gustav Plitt am 8. Jan. 1866 im Namen des Catharineums als Gratulationsschrift überreicht.

milie des Hinr. Dunkelgud, seiner eigenen Bestimmung gemäss (vergl. F 2), in den Besitz der Krämer gelangt.

Die Handschrift ist ein Band in klein Folio, 234 vom Schreiber selbst paginirte Blätter starken Papiers enthaltend, mit dem Wasserzeichen eines Stierkopfes, zwischen dessen Hörnern eine Stange und darauf ein Stern. Gebunden ist sie in braunes Leder mit Ueberschlag und Schnippe, die in eine Schmale fasst. Hinten ist sie mit starkem Segelgarn und auf Rücken und Umschlag mit weissen Lederstreifen zugleich geheftet und derb verziert. Der vordere Umschlag trägt in rother und in schwarzer Farbe die Signatur: F. Damit wird das Buch, in welchem man nach den darin angeführten Personalien und namentlich nach den wiederholten Testament-Entwürfen ein Geheimbuch des Prinzipals erkennt, als sechstes Geschäftsbuch bezeichnet. Dem entsprechend finden sich im Buche auch Verweisungen auf fünf andere Bücher A—E, von welchen Buch C das schwarze Buch genannt wird. Vermuthlich sind also die drei übrigen in Bezug genommenen Bücher, das im Pergament-Umschlage, das weisse 'alle Tage gebrauchte', und das rothe Register-Buch, gleichfalls nicht von Buch A, B, D oder E verschieden. Jedoch lässt sich weder dies noch der verschiedene Charakter der einzelnen Geschäftsbücher aus den vorgefundenen (unter A zusammengestellten) Hinweisen ermitteln. Schon diese Zahl der im Geschäft geführten Bücher, welche alle gleichzeitig vorkommen, wird uns lehren, dass das vorliegende nur über einen Theil des Betriebes Aufschluss giebt, und wir nach ihm nicht den ganzen Umfang ermessen dürfen. Wir erfahren zudem nur von nordischen Handelsbeziehungen nach Schweden, Bergen, Reval, Danzig: von flandrischen fast allein bei Gelegenheit der Reise nach Galizien. Und doch sind der aus Westen kommenden Waaren im Buche gar verschiedenartige genannt.

Auch sonst müssen wir uns Hinr. Dunkelgud's Krangeschäft nicht so klein vorstellen, als dem an grosse Zahlenreihen gewöhnten modernen Sinn vielleicht bei einzelnen Posten dünken möchte. Abgesehen vom Werthunterschiede des Geldes selbst, bedeuten kleine Summen doch unendlich viel mehr zu einer Zeit, wo der Eintritt in die Compagnie 6 \mathfrak{r} . und Bür-

ger werden 2 fl 4 sch kostete (C 5), ein Ochse 5 fl galt (C 2), ein Bauernhof für 165 fl überlassen ward (E 4, 5) u. s. w.

Das Buch ist nur zum Theil mit Anzeichnungen gefüllt und zwar anfänglich vorwärts fol. 1—48 mit Unterbrechungen (f. 37 ist ausgerissen), dann rückwärts f. 234—193. Veranlassung zu dieser wunderlichen Ordnung hat offenbar gegeben, dass rückwärts zuerst die gedachten Testament-Entwürfe stehen, später ist auch Anderes gefolgt. Mit Ausnahme fremder Einzeichnungen, die als Quittung dienen (vgl. D 6—8, 10), ist Alles von derselben Hand geschrieben, die nach den Jahren verschieden und namentlich in den letzten Aufzeichnungen minder fest und sicher erscheint. Dass die Reihenfolge eine sehr bunte ist, ergibt ein Blick auf die beigefügten Folios unserer Auszüge, ursprünglich aber hat der Schreiber die Vertheilung nach verschiedenen Rubriken über das Buch einrichten wollen, was die ersten Einschriften deutlich kund thun, die auch sorgfältiger verfasst und geschrieben sind, wie wenn Jemand mit Bedacht sich ein Buch anlegt. Oft ist die Seite mitten durchgebrochen und so die gegenüber stehende Hälfte gleich für die Abrechnung reservirt und später benutzt. Angefangen ist das Buch bei Gelegenheit der Wallfahrt nach S. Jago di Compostella in Galizien, für welche nicht gerade nach persönlichen Gründen zu suchen ist, da sie häufig Statt fand und für das künftige Mitglied der Krämer-Compagnie sich schon aus der Beziehung der Leichnams-Brüderschaft der Krämer zu unserer dem ältern Apostel Jacobus gewidmeten Jacobi-Kirche erklärt (F 2). Auf Lichtmess (2. Febr.) 1479 (B 1, 3) wird die Reise angetreten, und an demselben Tage im Namen der heiligen Dreifaltigkeit das Buch angehoben, in dem über jeder Seite: 'Jesus Maria Amen' geschrieben steht. Wie der Schreiber sein Testament macht und überhaupt sein Haus bestellt, so verzeichnet er auch Geschäfts- und Zahlungsverhältnisse, die bis zum Jahre 1474 hinauf gehen und grösstentheils von gleichzeitiger Handschrift sind. Aus den vorkommenden Namen erhellt, dass Hinr. Dunkelgud nicht bloss zur Familie seines zukünftigen Schwiegervaters Hans Meyer, sondern auch zu andern Lübeckern, zum Theil seinen spätern Nachbarn, in enger Beziehung gestanden und mehrere Jahre

in Lübeck als Gast (Nichtbürger) gewohnt hat. Da er in der Nähe Lübeck's geboren sein muss — denn seine Verwandten leben in Timmendorf, Offendorf, Ratekau, Hubbersdorf, er vermacht den Kirchen zu Ratekau, Süsel, Gleschendorf Legate —, so wird er vom Lande hercingekommen sein² und, wie so mancher wohlhabende Lübecker bis auf den heutigen Tag, in der Stadt sein Glück gemacht haben. Er hat bei irgend einem Krämer, vielleicht bei seinem eigenen Schwiegervater, das Geschäft erlernt, dieser hat ihn unterrichten lassen, und so ist er vom Lehrjungen zum Geschäfts-Theilnehmer, später zum Inhaber desselben erwachsen, gerade wie er selbst seine Lehrlinge, Peter Kegeben, den Neffen eines befreundeten Tideke Kegeben, von dessen Bruderkindern er Vormund ist, und Hans Blank, als Jungen aufzieht, in die Schule schickt und später durch sie und mit ihnen gemeinsame Geschäfte in Danzig, Stockholm und Reval betreibt. Peter Kegeben wird nachher Bürger in Danzig genannt.

Ganz deutlich erkennt man seine zukünftige verwandtschaftliche Stellung zu Hans Meyer schon aus seinem Testament, in welchem Vater und Tochter (Kunneke d. i. Kunigunde) zu Testaments-Vollstreckern mit eingesetzt werden (B 3 vgl. C 1). Ueber Hamburg und Flandern ist, wie es scheint, die Hin- und Herreise gegangen, auch Hannover wird berührt: im Juli war er wieder daheim (B 9), im October war die Hochzeit, für welche, so wenig üppig uns die Brautköste erscheinen will, doch Wette (Polizeistrafe) gegeben werden musste (C 6), vielleicht wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Zahl der Gäste. Gleichzeitig wird er Bürger, zahlt Abgaben, wird Mitglied der Compagnie, giebt ihr die übliche Köste, tritt sammt seiner Frau in die Leichnams-Brüderschaft und richtet sich einen eigenen Kirchensitz im Stuhl der Krämer zu Petri ein. Sein Schwiegervater übergiebt ihm mit der verheiratheten Tochter Haus und Kram, behält sich aber die Mitbenutzung und sein Altentheil vor. Dem einzigen Sohne, auch Hans genannt, soll nach eingetretener Mündigkeit eine von den beiden Buden am Markte hinter dem Kaak zufallen, die zweite Tochter, Gret-

² Der Name findet sich noch im Travemünder Winkel; vgl. auch das Lüb. Adressbuch.

chen, wird auf Leibrenten gesetzt. Sie ist vor 1489 gestorben (D 9), der Vater vor 1487 (D 6). Hans Meyer der Jüngere wird 1489 mündig erklärt, verkauft aber schon im nächsten Winter seinem Schwager die Bude und behält sich nur eine jährliche Leibrente vor, die mit seinem Tode verfällt (D 10). Das wird vorläufig im Nieder-Stadtbuch als zu Recht bestehend verzeichnet, da Hans Meyer, gerade wegfertig (d. h. reisefertig), wie dort geschrieben steht, die Zuschrift nicht sogleich beschaffen kann, welche deshalb erst im October erfolgt (D 11). Vielleicht hat ihn damals sein Schwager nach Marienwold in Angelegenheit seiner spätern Stiftung geschickt (D 12) — denn dass er dort habe ins Kloster gehen sollen, erhellt weder aus unserm Buche noch aus den Stadtbüchern —, vielleicht versuchte er sich zuerst in Geschäften draussen, zu denen ihn sein Schwager jedenfalls gebraucht hat. Aus den letzten Notizen über ihn lässt sich jedoch auf ein unregelmäßiges Leben schliessen — er macht Schulden, wird verwundet — und so ist nach 1492 nicht mehr von ihm die Rede. Hinrich Dunkelgud aber hatte schon 1480 zu den beiden Buden die dritte benachbarte erworben und alle drei zu Einem Hause vereinigt (die noch heute so genannte Glocke, das Mertelmeyersche Haus Nr. 266 am Markt). Hier war das eigentliche Krämerquartier, und wenn sonst wohl die einzelnen Buden zu Verkaufslokalen noch halbirt wurden, nach dem Markt und Kohlmarkt hin, so war der Besitz von drei Buden gewiss ein stattlicher. Er schlägt ihn auf 3000 ʒ an, als er ihn in ähnlicher Weise, wie er dazu gekommen war, seinem Schwiegersohn Claus Lange übergibt (D 15). Dazu kaufte er 1489 von der Wittve Clärchen von Rehna oder Clärechen Krämers, wie sie im Ober-Stadtbuche heisst, eine Bude, das Heringhaus genannt, an der Holstenbrücke unmittelbar vor dem Thore belegen und jedenfalls zum Betrieb der Heringsbereitung dienend, welche er nach 20 Jahren für 300 Goldgulden oder 450 ʒ wieder veräusserte. Dass er auch sonst baares Geld verwenden konnte, beweisen die auf Ruppertsdorf vorgeschossenen Summen, die er zuerst an Gottfried Pleskow, ohne Frage ein Mitglied der Patrizierfamilie, auszahlt. Noch 1509 besass er den Hof, wie aus einer Stelle seines Testaments (E 7) klar wird, welche aber 1517

bei der Erneuerung desselben durchstrichen ist. Mehr, als alles Andere, aber zeugen für sein Vermögen seine Stiftungen, besonders die im Brigittenkloster Marienwold vor Mülln. Unablässig hat er sich mit ihnen beschäftigt, und schon von 1484 an begonnen, sein Testament aufzusetzen, wiederholt umzuschreiben und sein Haus zu bestellen. Er hinterliess keinen Sohn, konnte der ältesten Tochter Anna (1499 verheirathet) und ihrem Manne Haus und Geschäft übergeben und sah ihre beiden unverheiratheten Schwestern Gese und Elisabeth wahrscheinlich im Hause des Schwagers versorgt. Sein Wunsch, dass eine von ihnen ins Kloster Marienwold sich begeben (F 3), scheint nicht erfüllt zu sein. Zwischen 1507 und 1509 ist die Frau gestorben (F 5, 6). 1512 steht das Haus am Markt auf Claus Lange im Ober-Stadtbuch umgeschrieben, 1509 hat H. Dunkelgud sein letztes Testament gemacht, welches er 1517 erneuerte. Ein späteres Jahr findet sich im Buche nicht, die letzte Aufzeichnung ist vom 12. Novbr. 1517 (D 14). Nach Dinte und mehr unsichern Schriftzügen stammt aus derselben Zeit die Zusammenstellung dessen, was er auf seine älteste Tochter verwandt hat (D 15), deren einzelne Posten zum Theil unausgefüllt geblieben sind.

Auszüge aus dem Memorial.

A. Geschäftsbücher.

1. Memorial (Buch F). — (fol. 1^a) Anno Domino 1479, up Lychtmyssen (2. Febr.), wart anhaven dit boek in deme namen der hilgen Drefaldyheit amen.

2. Buch A. — (f. 47^a) 1479. Nach Abrechnungen mit seinem Schwiegervater Hans Meyer führt der Schreiber fort: Item, wes ik Hanseken Meyer (seinem Schwager) dan hebbe, steyt int bok A fol. 69.

3. Buch B. — (f. 212^b, 211^a) 1483. Nach Abrechnungen über die Verwaltung der Gelder für die Bruderkinde von Tideke Kegeben: Int bok B fol. 125.

4. Buch C. — (f. 9^a) a. Anno 1479, des ersten Donredages na Wynachten (30. Dec.), do rekonde ik myt Andrewes Schulten

up Hans Mouwers kamer, so dat he my do blef³ 155 $\frac{1}{2}$ fl , also sin egen hantschryft utwyset in myn swarte bok.

(f. 14^a) b. 1481. Auslagen für Peter Kegeben's, seines Lehrburschen, Erziehung und erster Vorschuss in eine Handels-Societät mit demselben zu Geschäften auf Stockholm: Item desse wedderlegginge steit in myn swarte bok int 7. blad vore. — Gegenüber: Anno 1482, up s. Bertolomey (24. Aug.), do sende my Peter Kegeben by Hans Dinxsteden (Schiffer) 1 fat osemundes, dar wart van beholdens geldes (nach Abzug der Kosten) 6 fl 12 ß . Item dyt wart ummescreven int swarte bok.

(f. 17^a) c. 1482. Aehnliche Berechnung mit Claus Kruse: Item dyt steyt in myn swarte bok screfen.

(f. 28^b) d. 1506. Desgleichen mit Hans Blank: Int bok C fol. 118.

(f. 33^b) e. Anno Domino 1503, des Mandages vor aller Apostel dach (10. Jul.), do rekende ik myt Hinryk Pawels, do blef he my 2 last bers, de ik em schepede na Bergen, unde he entfink se. De last stot (stand = kam zu stehen) 14 fl . Mer he klagede, dat it nycht en duchte (taugte). Summa 28 fl , ungelt (Unkosten) 6 ß . — Item noch is (schuldet)³ he my up nye 1 L fl un 1 mark fl wasses, 3 fl 3 $\frac{1}{2}$ ß ; noch vor koken 3 $\frac{1}{2}$ fl ; noch vor hennyp (Hanf) 14 ß . Summa 7 $\frac{1}{2}$ fl 18 ß , ane dat ber. Summa in al 36 fl an (= minus) 6 ß . — Item so hebbe ik noch tosprake to em up dat gut, dat he van my hadde, also int swarte bok steyt myt dem C fol. 182. — Item et gut is betalt, mer myn part gewin hebbe ik nicht entfangen. Sal ik schaden lyden up it ber, so behort my ok jo gewyn up dat ander gut, ik vorlecht hebbe, also vor schreven wol utwyset int bok mit C fol. 182. — Anno Domino 1508, in de 4. weken na Paschen (15.—20. Mai), rekende ik myt Hiuryk Pawels, do blef he my 1 tunne sparden (Sprott)⁴. It solde mer hebben weset: dat gaf ik em toe etc. — (f. 34^a) Item he secht, Hinryk Pawels heft up dat arge ber betalt 9 $\frac{1}{2}$ fl , unde des en wet ik nycht enkede (genau); he secht, it is Brünsten (einem andern nordischen Handelsfreunde) wol wytlik etc.

(f. 35^b, 36) f. 1509—14. Bei der Abrechnung über den Verkauf des Heringhauses: Bok C.

5. Buch D. — (f. 28^b) Um 1500: Item Bartolt Burmester fol. 37 int bok D. — Kommt einmal auf derselben Seite als ein Mittelsmann vor.

6. Buch E. — (f. 22^b) Anno Domino 1486, up s. Dyo-

³ bliven = schuldlich bliven, sin = schuldlich sin, s. Nied. Jahrbuch 3, S. 68 Anm. 3; S. 69.

⁴ sparden, sporden, Spurten, sind nicht Sprotte, sondern bestimmte minderwerthige Stücke vom Stockfisch, Mnd. Wb. 4, S. 339.

nysy (9. Oct.), do schepede ik Hinr. Kylenberch unde Merten Petersen in schipper Ture up erer beyder eventure 1 last kersdrank (Kirschtrank), stot 30 fl , unde $\frac{1}{2}$ tunne 20 ß , ungelt 8 ß to to makende unde dregen unde binden. Item noch van sagen (leichter Taffet)⁵ 8 fl ; noch 1 sintener olg (Centner Oel) unde 2 fl to 6 $\frac{1}{2}$ fl , is 6 $\frac{1}{2}$ fl 22 ß , noch vor et holt 3 ß . Nicht mer up desse syde scryven umme der hantschryft willen. Item ok int bok E fol. 136.

7. Pergament-Buch. — (f. 9^b) a. Anno 1479, up Lychtmissen, do toleverde ik Tyle Monsen in Gerken boden under der Kulschen 8 $\frac{1}{2}$ tunnen lasses to vorkopende to mynem besten, unde des horet Tyle Busman to in Holme (Stockholm). Ik hebbe it ungelt dat vor utgeven, it steit in myn parmynttes bok. — Gegenüber: Item hyr up entfink ik wedder 3 tunnen lasses. Noch schepede he my in Kersten van Emeke 1 last travensoltes, de entfink ik up 4 tunnen lasses, unde sal em 1 rinsgen (Goldgulden) togeven. It solt gelt red (baar) gelt 18 $\frac{1}{2}$ fl . Item entfangen 1 dossyn budel, is $\frac{1}{2}$ fl .

Darunter querüber: Item gaf ik Tylen den rinschen gulden vor dem Holsten dore, do de Lubeschen heren (Rathsherren) van Munster qwemen (von einer Tagfahrt zwischen den wendischen Seestädten und den holländischen Städten).

(f. 16^b) b. 1482. Abrechnung mit Hans Hayenborch: Item noch is my Havenborch mer schuldich, also in mynem anderen boke steyt myt dem perme(n)tes ummeslage, dar sint alle dink klar. Item dyt is nu voran schreven in dyt sulve bok vort int 3. blat, beyde ut dessem boke unde ok ut den anderen, altohop in dit bok.

8. Weisses Buch. — (f. 11^a) a. 1479. Abrechnung mit seinem Oheim Peter Schutte: Item dyt steit int witte bok, des ik alle dage bruke.

(f. 14^a) b. 1479. Abrechnung mit dem Goldschmiede Hans Help: Dat steit in dat witte boek screven.

9. Rothes Register-Buch. — (f. 6^a) 1478. Abrechnung mit Hans David zu Hubbersdorf: Dyt steit int rode roygsterbok schreven.

B.

Wallfahrt nach S. Jago di Compostella.

(f. 8^b) 1. Anno 1479, up Lychtmyssen, also ik van Lubeke reyse na deme guden heren sunte Jacob, late ik stan up

⁵ Saye, feines Wollenzug; s. Schedel, Waaren-Lexikon 2 (1797), S. 439. Mantels, Beiträge.

mynes werdes sale in myner kisten unde kontor (Schreibtisch) my tobchorende up 70 rinsche gulden bilde an louwent (Leinwand) gemalet, unde dar inne myne kleder unde myne boeke (Geschäftsbücher). Noch late ik dar ene klene kiste, dar inne allerley eventur ruch unde rap (allerlei Geräth)⁶. — Gegenüber: Item entfink ik wedder de kisten unde it ander in al.

Item so neme ik mede 1 suben (Schaube) myt sabel (Zobel) foder. Vorkope ik on nicht to Hamborch, so bevele ik ene Gosswin van dem Mor (in Hamburg). — Gegenüber: Item dessen suben heft Clawes Werneken to Brugge to mynem besten, he steit my 40 ₰ lub. Später: Item schryft Claus Werneken in sinem breve, dat he den suben heft vorkoft vor 4 ₰ groten unde 8 ₰ groten (= 30 ₰ 13 ₰).

2. Dies geschah erst 1482, laut folgendem in dem Buche einliegenden Briefe, mit der Aufschrift:

Dem ersamen Hinr. Dunkelgut to Lubeke sal desse breff.

Jesus Maria.

Minen wilgen denst tovern. Hinrik, ersame gude vrunt. Ik hebbe dinen breff wol untfangen unde vorstan, de gescreven is up unses Heren Hemmelvart (16. Mai), dar du in scrivest, dat ik dy scriven sal, wo unse dinck stat tussen dy unde my. Aldus so hebbe ik dat bock nicht hir, also van dinen dingen, unde ik vormode my, ik wil dar kamen ut dessen mark (Markt). Aldus mostu to vreden sin so lange, dat ik dar by kame, so wil ik dy, wil Got, dar gut beschet aff don. Item ok, so du scrivest also van dem suben, den ik van dy hebbe, den hebbe ik vorkopen laten in dem Brugschen mark, unde wart gegeven vor 4 ₰ 8 ₰. Ik en konde dar nicht mer aff krigen. De men (d. i. der Makeler) hadde 1 ₰ vor sinen arbeit, aldus kumpt he ut vor 4 ₰ 7 ₰. Item, so du scrivest, dat ik dy scriven sal, wat de olie (Oel) tegen (gegen) den winter doen wil, desz en kan ik dy nicht scriven. Men (aber) de vette ware slaet aff (fällt), also botter unde talluch (Talg), men de olie holt noch stede (hält noch festen Preis). De kremersz koften nu, also in de weke vor Pinxsten, vor 5 ₰ 12 ₰ (= 39 ₰ 3 ₰) de pipe. Dat wasz geldes noch, mer (aber) ik sinne (denke), dit jar sal he redcliken by gelde (ordentlich im Werth) bliven. Dar en sal nen grot affslach aff kamen. He wert my nu gelaten to leveren vor 5 ₰ 10 ₰. Dat en isz noch nen grot kop. Nicht mer, men ik bevele dy Gade. Gescreven to Amdorpe (Antwerpen). desz Mandages na des Hilgen Lichames dag (10. Juni), anno 82.

Claus Werneke.

(f. 11^b) 3. Jesus Maria amen.

Anno Domino 1479, up Lychtmyssen: In deme namen der

⁶ Sonst: rap unde rap, allerlei durcheinander, Mnd. Wb. 3, S. 533.

hilgen Drefaldycheyt unde sunte Annen myt al erme schlechte so make ik Hinrik Dunkelgut myn testemente unde reyse na deme groten heren sunte Jacob. Got vorlene beholden (wohlbehaltene) reise. Item, eft (falls) my Got esschende worde, unde myner to kort worde, dat ik nicht wedder qweme, so kese ik to vormunder desse nascreven: Int erste myn wert (Hauswirth) Clawes van Calven, unde Hans Meyer, den kremer, unde sine dochter Kunneken, unde Peter Schutten to Tramunde, unde Tytken, tolner vor dem Holsten dore, unde bin begerende, dat se vorfullen, also ik hyr na schrivende werde. Folgen die Legate: zu Wegen und Stegen 5 ₰; in die Kirchen Ratekau 20 ₰, Süsel 10 ₰, Gleichendorf 5 ₰; St. Annenchor zu Stockholm zu bauen 12 ₰; nach Marienwold 10 ₰; Vaterschwester 20 ₰; Lütje Dunkelgut's, seines Veters, Kindern und Hinr. Dunkelgut's Kindern zu Timmendorf je 30 ₰; Claus Emeke's Kindern und seiner Frau Anne (später in Dummerdorf) 20 ₰; den andern Kindern, Hornemann's Kindern, seiner Vaterschwester Kindern 30 ₰; Hans Degener's Kindern zu Stockholm 30 ₰, eft ik er fadergut wes to unrecht noten (genossen) hadde, dat se et wedder krigen. [In einem spätern Testament-Entwurf von 1487 heisst es: Noch Hans Degener's Kindern to Holm in dem swarten (Dominikaner-) kloster 16 ₰, efte ik eres fadergut wes noten hebbe, dar ik nicht fel vor dan hebbe. 1492: Item so wroget (quält) my myn conzen-sege (Gewissen), dat ik H. Degener noch wol bin (schuldig bin) 16 ₰.] Tyle Busmann und Frau 20 ₰; seiner Halbschwester Kindern 30 ₰; (f. 12^a) Clawes Werneke de hasenfelle, de ik to Bruge sende (vgl. unten 4); Hans Mouwer, seinem Wirth Claus von Calven und Hans Meyer's Tochter (seiner Verlobten; vgl. C 1) je 20 ₰; Peter Schutte und Tytke Sluter (wohl derselbe, welcher oben Zöllner heisst) je 10 ₰. — Item so geve ik vort myner leven moder al, wes ik mer nalate van gude, also myne boke wol utwysen, unde begere van juw vormunderen, dat gy er jo nene not (lyden) laten. Beholdet it testamente by juw, dewile dat se levet, dat se jo nene not en lyde. Unde weret sake, dat erer to kort worde unde myner ok (dass wir beide stürben), so bevelo ik juw vorschreven vormunderen, dat gy dyt so holden, also ik juw to love (glaube), unde keret et in de hende der armen frunt unde ander arme ludē unde in Gades huse etc. Hyr mede bevele ik my der hilghen Drefaldycheyt unde der hochlaveden juncfrouwen Marien unde sunte Annen myt alle cre schlechte unde deme groten heren sunte Jacob. De hebbe unser wolt (der habe unser Gewalt, d. i. in dessen Schutz begeben ich mich und die Meinen).

(f. 7^a) 4. Anno 1479, up Lychtmyssen, do dede ik Clawes Werneken 1 fat, dar 42 tymmer hasenfelle, stan my 21 ₰. Dyt

fat schal my Clawes vorstan, weute (bis) dat ik wedder van sunte Jacob kome. Wert myner to kort, so geve ik it Clawese to tostemente. Noch heft he vorkoft enen suben to mynen besten, de was mit sabeln fodert, dar heft he van maket 4 H grot unde 8 β grot. Vgl. oben 1, 2. — Gegenüber: Anno 1479, vor Pinxsten (30. Mai), also ik to Brugge was, entfink ik van Clawes Werneken 1 dekke, steit 12 β gr. (= 4 H 3 β); noch 1 dossyn kussenblade (Decken; vgl. C 2)⁷, steit 12 β gr.; noch 1 wegendekke, steit 6 β gr.; noch 1 par hasen (Strumpfhosen).

(f. 7^b) 5. Anno 1479, up s. Agaten (5. Febr.) vorkoft unde borget Godert van Hovelen 10 tymmer hermelen, it tymmer vor 6½ H , is 65 H . — Gegenüber: Item hyr up entfangen 16 H . Item entfangen van Willem van der Heyde to Brugge 7 H grot (= 49 H).

(f. 10^b) 6. Anno 1479, up sunte Applonyen (9. Febr.), do vorkofte ik unde borgede Cort Meteler, der Luneborgesch (Sohn? Mann?), en malde tafelen, up louwent malet, vor 18½ H ; noch lende ik eme 2 ongersce gulden (ungarische Goldgulden), is 3 H . — Gegenüber: Anno 1479, up s. Dyonyse (9. Oct.), entfangen van Cort Meteler 10 H ; noch hebbe ik van em 1 klen kontor, so gut also 3 H ; entfangen 1 ewangyllenboek vor 8 H .

(f. 10^a) 7. Anno 1479, up Mytvasten (18. März), lende ik schipper Matties Werner to Slus (Sluis in Flandern, Hafen von Brügge) 4 H grot. Desse 4 H gr. de sal en geselle entfangen to mynem besten to Revel, de het (Name fehlt). Junge Mouwer vorschref it my an em. — Gegenüber: Anno 1480, des Sondages vor Pinxsten (14. Mai), do schref my over de junge Hans Mouwer van Revel an den olden Hans Mouwer. De sal my geven van 4 H gr., de he entfink, de junge Mouwer, van Mattys Werner, sal my olde Mouwer geven 20½ rinscen gulden unde 20 H lub.

(f. 7^b) 8. Anno 1479, up s. Margreten (12. Jul.), borgede ik Hans Havenborge 1 sagens hod (Hut von Saye) vor 1½ H . Anno 80, in der Fasten (Fastnacht = 15. Febr.), gaf ik Havenborge 4 H . — Gegenüber: Item entfangen van Havenborg 5 wolffe (Wolfspelze) efte 4, ik wet nicht enkode (dies später durchgestrichen), vor 5 H .

(f. 2^a) 9. Anno 1479, up s. Marien Maddalenen avent (21. Jul.), gaf ik Claus van Calven van Hinr. Witten wegen 50 H lub. unde let em dar to schriben by Dyrik Lof 50 H lub., summa is 100 H , dat ik Claus van Calven gaf van Witten wegen. Noch is my Hinr. Witte, dat he entfink van Wilm van der Heyde 7 H grot,

it punt 7 H lub., is 49 H . Vgl. oben 5. — Gegenüber: Item hyr up entfangen van Pawel Buntmaker 20 rinsche gulden. Item entfink van Hinr. Witten, do ik to Brugge was (Lücke; vgl. unten 11). Anno 79, up s. Mychele, entfink ik van Hans Mouwer 12 H grot, it H vor 7 H . Noch sende my Hinr. Witte van Brugge 1 pyppe olleges, stot 4 H 3 β gr. Darunter querüber: Item dyt is dot rekont, mer (nur) dat ik it noch clare make. Desgleichen: Item gaf ik Hans van Dalen van Hinr. Witten wegen 15 H .

(f. 2^b) 10. Anno 1479, up s. Lucien (13. Dec.), do rekende ik myt Hans Sledorn, do blef he my 66 dossin beretken (Barette), it dossin vor 17 β , is summa 70 H 2 β . Noch is my Hans 2 tymmer werkes (Pelzwerk), de my breken (gebrechen, fehlen): dar solde hebben wesen 250 tymmer. De 2 tymmer sette ik up 2 H , de blyft he my. Noch dede ik em 4 brune Leydesce (Tuche), it stuck 17½ H 4 β ; noch 2 grone Leydesche, it stuck vor 17½ H , is de laken 106 H .

Anno 1479, up s. Jacob (25. Jul.), dede ik Sledorn 2 Ryselsche laken, stoden 16½ H grot, is 115½ H ; noch 1 fin mengt Brugges 53 H , im part 27 H 3 β ; noch 2 Stendelske (aus Stendal), stan 6½ H ; noch 10 westerlendesche (westphälisch-rheinische?), it stuk 6 H . Noch 1 dosin flemescher hode (Hüte) 6 H . Noch 144 H komen (Kümmel), it hundert H , 10 H , is 14 H 6 β 4 H . Noch 4 bilde (fabrikartig gearbeitete Bilder; vgl. oben 1, 6) 4½ H ; noch Havenborch 1 bilde; noch de kok to Lenten hus 1 bilde. Noch van den 2 faten (Fässern) ungelt 20 β . Noch 1 bonit dobbelt (doppelter Hut) 9 β . Noch rest he my van dem gelde, dat ik em lende to Brugge unde up dem wege 15 H gr. 17 β , is 106 H 14 β . Noch van Nannynges wegen ½ rinschen. Noch 10 bilde 4 H . — Gegenüber: Item hyr up entfangen van Hans Sledorn 248 tymmer werkes vor 300 H . Noch enen suben (Schaube) vor 40 H . Item entfangen up de Leydeschen 100 H by Hans van Alen. Item entf. 5 wolfe, horen Hans Havenborge toe (vgl. oben 8). Item lende my Sledorn by Dyrik Lof 50 H , de krech Clawes van Calven (vgl. oben 9). Item entfink ik wedder van em van dem gelde, ik em lende, 4½ H gr. 3½ β . Noch to Hannover unde hyr entwischen dede he my 3½ H lub. 2½ β . Noch gaf he up de bilde 1 rinsgen. — Quer darunter: Item dit boven schreven is dot rekont int dit jegen daruten.

(f. 5^a) 11. Anno 1479, up s. Bertolmey (24. Aug.), do schref my Hinr. Witte over by Hans Mouwer 12 H grot, it H 7 H lub. Noch sende my Hinr. Witte 1 pype bomolges (Baumöl). Vgl. oben 9. — Gegenüber: Item hyr up entfangen van Hans Mouwer, dat he Godert van Hovelen gaf, 31 H . Noch gaf my de junge 40 H .

⁷ Nach einer Mittheilung Dr. Crulls in Wismar denkt derselbe an abgepasste Stücke von Geweben oder Leder. Lüb. U.B. 3, Nr. 509 nennt: 24 cussinos persutos et 12 cussinos sedium et unum vinstlerlaken.

C.

Verheirathung. Niederlassung als Bürger in Lübeck.

(f. 10^a) 1. Anno Domino 1479, up Lychtmyssen (2. Febr.), do gaf ik Hans Roeklosen 7 fl lub. Dar schal he my wedder vor geven, wen ik en wyf neme, 11 fl lub.⁸ He entfink van Bertelt Rikman van myner wegen 6 fl 4 b , unde ik gaf em 12 b .

(f. 47^a) 2. Anno Domino 1479, des Sondages vor s. Symen unde Juden (24. Oct.), do gaf my Hans Meyer sin dochter Kunneken to der ee. Item do blef my Hans Meyer schuldych, dat ik vor em utlede: Int erste 1 brun Mechghelsk laken vor 40 fl , dar kledede he mede syne beyden dochter. Item noch $\frac{1}{2}$ rot Mechghelsk 20 fl . Noch Hans Meyer sulven 5 $\frac{1}{2}$ ele brun Leydes (Leidener Tuch) to hoeyken unde kogelen (Mantel und Kappe), de ele vor 13 b , is 4 fl 7 $\frac{1}{2}$ b ; noch to dem kogeltypen (Zipfel) $\frac{1}{2}$ ele Leydesch, 6 $\frac{1}{2}$ b . Noch sinem knechte 8 ele Brugges vor 4 fl 7 wyt. Noch vor 1 seter (Baumwollenzeug)⁹ 1 $\frac{1}{2}$ fl . Noch vor 12 rotlaesch (rothgefärbtes Leder) under de kussen 2 fl 4 b . Noch vor 1 dossin kussenblade (Kissendecken für 12 Kissen) 13 b grot, it H gr. 7 fl , is 4 $\frac{1}{2}$ fl 1 b . Summa 77 fl 7 b 4 d (richtiger: 77 fl 5 b 4 d , da ein Wittpfennig, wie er auch sonst in unserm Buche berechnet wird, = 4 d ist, also 7 Witten = 2 b 4 d).

Item noch gaf ik den schafferen, dat se utlecht hadden to der kost (für das Hochzeitmahl): 3 tunnen Hamburger bers 6 $\frac{1}{2}$ fl 2 b . Noch vor win 6 fl 2 b . Noch vor 1 ossen 5 fl . Noch vor 2 boetlinge (Hammel) 3 fl 4 b . Noch vor 16 H mandelen to 16 d , is 21 b 4 d . Noch 10 H rossynen 6 $\frac{1}{2}$ b 2 d . Noch vor soffran 12 b . Noch den spelluden 3 fl 6 d . Noch vor melk 8 wyt. Noch vor rugge unde fote (Wurstfleisch) 1 fl 1 d . Noch vor dermen (auch zu Würsten) 5 b . Noch vor beker (Becher) 1 b . Nochsals emente (Gewürz) 10 b . Noch vor sukker 11 $\frac{1}{2}$ b . Noch dem koke 20 b . Summa 30 fl 11 b 1 d (richtiger: 30 fl 10 b 9 d , da 8 Witten = 2 b 8 d sind).

Item noch is Hans Meyer myner moder lent gelt 20 fl . Noch kofte ik em en Molhuses (aus Mühlhausen in Thüringen) laken, er ik Kunneken krech, 5 $\frac{1}{2}$ fl . Noch kofte ik em 126 H peperkomen (Pfefferkümmel, römischer Kümmel), dat 100 10 fl , is 12 $\frac{1}{2}$ fl 20 d . Noch borde se (lieh Kunneke) van Davyte (Hans David zu Hubbersdorf) 6 fl . Noch kofte ik Gretke Meyer 15 ele

⁸ Hans Roeklosen wettet also mit Dunkelgud, der im Begriff ist sich auf die Wallfahrt zu begeben und sein Testament macht (B 1, 3), mit 11 fl gegen geliehene 7 fl , dass derselbe sich nicht verheirathen werde.

⁹ Schetterleinen oder Schechter, gesteihte Leinwand, s. Hans. Geschsbl. 1874 S. 163, 164.

Leydes vor 15 fl , dar entfink up 6 fl . Item summa dit baven-schreven tohope 161 fl 4 b 1 d . (Mit Berücksichtigung der beiden obigen Summirungen, nur 161 fl 1 b 9 d .) Item, wes ik Hansēken (u. s. w. vgl. oben A 2).

(f. 13^b) 3. Anno 1479, des Sondages vor s. Symen Jüden, do makede my Hans Büssouwe myne brutkleder. Do behelt he by sik 2 marten (Marderfelle), de my horden, so gut also 1 $\frac{1}{2}$ fl . Noch behelt he 8 menken¹⁰ unde $\frac{1}{2}$ (? das timmer menken von 40 Stück wird an anderer Stelle auf 12 fl berechnet). Noch heft he van my 1 foder van wolven unde van fillefras (Vielfrass. Vgl. B 8). Noch heft (he) van my 38 felle swedesk unde helsink unde gankwerk (unbestimmtes schwedisches Pelzwerk) tohope (durch einander). Noch heft he van my 12 junge befer (Biberfelle) gebetet (?). — Gegenüber: Item makede he Kunneken 1 bremelse (Verbrämung) vor eren brunen hoeyken 2 $\frac{1}{2}$ fl . Noch 3 par strumpe 3 b . Noch gegert (gegerbt) 1 tymmer werkes 4 b . Noch 1 borst-dok (Brusttuch) 1 b . Noch vodert mynen grawen suben 12 b . Noch 1 par mouwen (Aermel) Kunneken 4 b . Noch 1 wolffes deke 12 b ; noch vor ledder to der deken 6 b ; noch $\frac{1}{2}$ wolff to der deke 6 b . Noch vor 1 hanschen to foderen 1 b .

(f. 14^a) 4. Anno 1479, up s. Symen unde Jüden, do makede my Hans Help to myner brutlucht an golde unde an sulver, dat ik em dar moste vor geven 20 fl 6 b . Noch makede he my 6 foctych stene unde 1 mosschele (in Silber gefasste Steinehen und Pilgermuschel als Zierat am Rosenkranz), wogen 1 $\frac{1}{2}$ lot 1 $\frac{1}{2}$ qwentin. — Gegenüber: Item hyr up betalde ik em 11 lot unde 1 qwentin sulvers. Noch dede ik em 2 lot sulvers. Noch betalde ik em 11 fl lub. — Querüber: Anno 81, acht dage vor Pinxsten (3. Juni), do rekende ik myt Hans Help alle dink dot, do blef he my 5 $\frac{1}{2}$ fl . Dat steit in dat witte bok screven (vgl. A 8 b).

(f. 1^a) 5. Anno Domino 1479 do gaf ik in den kram in de kümpenye 6 fl . — Int sulve jar gaf ik her Hermen (Ludeke?) Beren unde her Johan Witinkhof 2 fl unde 4 d , dat ik borger wart.

6. Int sulve jar moste ik geven to wedde vor myne brut-lageskost her Tydeman Eefinkhusen unde her Dyrik Bascdou-wen 2 $\frac{1}{2}$ fl 4 $\frac{1}{2}$ b .

7. Int sulve jar gaf ik des hilgen lychammes broder-schop (zu S. Jacobi) vor Kunneken unde my 1 rinschen gulden, des Sondages na s. Merten (14. Nov.).

Auf dem vordern innern Umschlage steht: 8. Anno Domino 1480, up den Sondach to Mytfasten (12. März), do schen-

¹⁰ menke, minke, neundrd. mänk, ottermänk, Nörz. Schiller, Zum Thier- und Kräuterbuche d. meckl. Volkes 1, S. 6; Müd. Wb. 3, S. 40; Hauseresses I, 5, S. 349 Anm. 16.

kede ik unde Jacob Kalfeswinkel in unser kumpenye unde geven malk (jeder) to ungelde $4\frac{1}{2}$ $\text{\textit{B}}$. Up den sulven dach kore wy wedder Fikke van dem Felde unde Hans Yllinges, der Tyllschen man.

9. Anno 1480, des Donredages vor Palmen (23. März), do was ik unde Hans Meyer up dat hus (Rathhaus) unde geven to schote 21 $\text{\textit{B}}$ lub.

(f. 1^a) 10. Anno 1480, des anderen Sonnafens na Mytfasten (18. März), do kofte ik unde Hans Kabel dat rum buten vor Unser Leven Frouwen kappelle to sunte Peter utterst an de mure int westen, unde en jewelk van uns gaf em 2 $\text{\textit{F}}$, so dat he krech 4 $\text{\textit{F}}$, de werkmester, geheten Albert Meyer. Unde wy leten den stol sulven buwen, unde he koste uns to buwende 10 $\text{\textit{F}}$ to hope.

D.

Familienverhältnisse. Grundbesitz in der Stadt.

1. (Niederstadtbuch Anno 1480, Jubilate [23. Apr.], f. 140^b). Hans Meyer, borger to Lubeke, mit sinen frunden unde siner dochter Kunneken manne, Hinrike Dünkelguden, vor deme ersamen rade to Lubeke irschinende, heft aldar vorgebracht unde getoget ene vorrameden (bestimto) scrift unde cedelen, begerende de aldar horen to lesende, so de na belevinge des rades gelesen ward, ludende van worden to worden, so hir na bescreven steit: In Godes namen amen. Item bekenne ik Hans Meyer, borger to Lubeke, dat ik mit minen frunden bin ens geworden, dat ik mine dochter Kunneken Hinrike Dünkelgude tor ee geve, unde dele erst myn gud mit minen kinderen. Int erste geve ik mineme sone Hanse Meyer dat ene hus, uppe deme markede bii der Grashoveschen huse unde deme kake to Lubeke belegen, unde dar to de helfte des ingedomes, alse van kannen, gropen, ketelen unde vaten etc., doch butenbescheden alle sulverwerk, smyde, kledere unde klenade. Item so schal desolve myn sone Hans dit genande hus nicht besitten, er dat he kome to sinen mundigen jaren, unde so lange schal id Hinrik unde Kunneke besitten mit my. Weret ok sake dat my God esschende worde er der tyd, so scholen desulven Hinrik unde Kunneke sodane hus allikewol (gleichwohl) besitten beth to der tyd, dat myn sone Hans ergenant to sinen mundigen jaren kome. Item geve ik miner dochter Greteken utho mineme gude veerhundert mark lub., dar schalmen er erfrente mede maken. Unde weret sake dat den erbenanden Hinrike unde Kunneken desulven Greteken bii sik to beholdende gelevede, so mogen se de 400 mark ok beholden, unde geven er dar vor de rente, edder holden se dar vor in kost unde geven er dar vor, wes se behovet (wessen sie bedarf), unde des mogen se mit der

frunde rade under malkanderen to vreden werden. Willen se deseme ok so nicht doen; so schalme er de rente anleggen, dar se wis (sicher) zii. Item geve ik miner dochter Kunneken unde Hinrike dat ander hus, by deme ergenanden huse belegen, quit unde frig, mit siner tobehoringe, dar to de anderen helfte des ergenanden ingedomes. Unde dar to geve ik en minen kraem mit sodaneme beschede, dat ik des sulven wil mede brukende wesen, na alse vor, to guder wiise. Ift (falls) my des ok gelevede, dat ik utho (f. 141^a) deme krame uppe hundred mark to eneme nodpenninge nemen wolde, des wil ik mechtich wesen, unde Hinrik unde Kunneke scholen des to vreden zin. Unde wanner my God eschende werd, so scholen Hinrik unde Kunneke mineme sone Hanse van minem nalatenen gude viiftich mark lub. geven, dar mede schal desolve myn sone Hinrike ifte (oder) Kunneken umme myn nalatene gud nicht meer anlangen edder rechtgank noch cde to donde maken. Unde mit dessen vorsechten giften unde gaven begere unde wil ik dat mine kindere dar mede scholen to vrede unde gude frunde under malkanderen wesen. Weret ok sake dat myn sone Hans ersecht (vorher genannt) dat genande hus sulven nicht besitten wolde, so scholde dat nemant besitten, men de ergenanden Hinrik unde Kunneke, unde dat vor enen mogeliken penningk, dar id gud vor were. Hir sint an unde over gewest Clawes van Calven, Bertelt Rickman, Hermen Tilingk, Tymmeke Zuzolman unde Cord Reise. Scriptum van bevele des rades am Dinxedage vor Paschen (28. März), anno 1480.

Jo(hannes) B(racht), notarius, subscripsit.

(f. 25^b) 2. A. D. 1480 do let my Hans Meyer, mynes wyfes vater, toschryven dat hus, dat he my mede gaf mit syner dochter Konneken, belegen recht achter dem kake.

(f. 1^a) 3. A. D. 1480, des Mandages vor s. Johans siner bort (19. Jun.), do kofte ik in dem namen Gades van Albert Jacobsen dat hus negest my, by dem kake, vor 540 $\text{\textit{F}}$ lub., unde moste der dochter geven, de Spikherink heft, 10 $\text{\textit{F}}$ lub. Wen ik dyt gelt utgeven hebbe, so hort my dat hus to, qwit unde fryg: dat heft he my lavet. Dar was an unde aver Hans Havenborch unde sin dochter Grete Spikheringes unde er gast Hinrik Gerke unde Gotke Spikherink.

4. A. D. 1480, up s. Maryen Maddelenen avent (21. Jul.), gaf ik Albert Jacobsen in syner dochter hus, Spikherinschen hus, 110 $\text{\textit{F}}$, unde gaf em des Mandages dar na (24. Jul.) 30 $\text{\textit{F}}$. Item aldus beholt Albert Jacobsen wyf Metke in dyt vorsecreven hus 20 $\text{\textit{F}}$ geldes (Renten), unde de scholen nycht angan, er dat me schryft 1481, up s. Mychele: so geit er rente an, unde sal nicht ut, er men schryft 1482, up s. Mychele, so sal se de ersten rente boren, vorschreven 20 $\text{\textit{F}}$. (Folgt die Rentenzahlung bis 1489 und (f. 23^b) bis 1497. Dann heisst es:)

(f. 23^b) 5. Anno 98, van dyt jar dat gaf ik Tylman (Zuname fehlt) unde Dyryk Rostüsscher, unde let it em schryven up de wessel by Hinr. Greveraden, unde let em schryven 400 fl hovetstols (Capital) unde 25 fl rente (von 1 $\frac{1}{4}$ Jahr), unde bin er nu nycht mer schuldych, anno 99, des Dinxdages vor Lychtmyssen (29. Jan.). Item dyt hus is nu Gades unde myn unde myner frunde, unde nene rente inne.

(f. 21^b) 6. A. D. 1487, up s. Jacob avent (24. Jul.), do rekende ik (Hans Meyer d. Jüngere) myt mynem swager Hynrik Dunkelghut, do blef ik em schuldych, dat ik van em entfangen hebbe went an dessen dach, 111 fl lub. Noch entfeu(k) ik van Hynr., mynem swager, 24 fl .

7. Anno Domino 1489, des Dinxdages vor Paschen (14. Apr.), do hadde ik Hans Meyer myne formünder to hope, also by namen Cort Reyse unde Tylynk, Süselman unde Hynr. Dünckelgüde. Item do rekende yk myt en, so dat ik do entfangen hebbe (van) Hynr. Dünckelgüde an reden (baarem) gelde, unde dat he vor my betalt heft went en dessen dach, unde ik to der noge entfangen hebbe und wol to freden byn, 223 fl . Dyt bekenne ik myt myner hantschryft.

8. Anno 89, des Donnerdages vor s. Margreten (9. Jul.), en(t)fen(k) ik noch van myneme swager Hynr. Dunkelgude 30 fl . Item noch bekenne yk myt myner hantschryft, dat yk entfangen van mynem swager 24 fl , des Mydwekens vor s. Mychelles (23. Sept.) 89.

(f. 24^b) 9. Anno Domino 1489, up s. Barbaren dach (4. Dec.), do was ik myt mynem swager Hans Meyer unde myt sinen formunderen, also by namen Hermen Tylink, Tymmeke Suselman unde Cort Reyse, vor dem rade to Lubeke, unde do wart Hans Meyer dar mundych gemaket. Item unde dosulvest do wart dar gelesen, also dar steyt schreven in der stat boke, wes my Hans Meyer mede lavede myt siner dochter Konneken, unde vort, wor mede ik scholde scheden wesen van sinen sone Hans Meyer unde siner dochter Gretken Meyers na sinem dode. Item na inholdinge der stat boke, also dar do behort wart unde lesen wart, so hadde ik unde H. T. unde T. S. unde C. R. mynem swager H. M. fol dan na inholdinge des bokes unde na wyllen sines selegen vaders, des he uns dar do tostoet (zugestand) vor dem sytten(den) stol des rades, unde dankede uns. — Item vort an stoet he uns ok toe, dat wy em hadden rekenschop dan, wes em boren mochte van siner selygen suster Gretken, also dat he hadde bort van uns, wes em anfalk (anfällig) was unde boren mochte van sinen selygen fader unde syner selygen suster Gretken, to enen fullenkomen ende, unde dar nycht mer up to sakende efte to manende, noch myt gestelkem rechte efte werleken. Item hyr up dede he uns sine hant unde vorlet uns qwyt,

leddich unde loes. Unde dyt steyt schreven in der stat bok van befel des rades, *Jubilate, in dem blade* 140 (ist ausgestrichen [vgl. oben D 1] und statt dessen geschrieben:) a. 89, Andree apostoli, in dem blade (Das betr. Niederstadt., in dem die Mündigkeits-erklärung und Quitirung der Vormünder geschrieben steht, ist nicht foliirt).

(f. 26^b) 10. A. D. 1490, up Lychtmyssen (2. Febr.), bekenne ik Hans Meyer myt myner hantschryft, dat ik hebbe vorloft mynem swager Hynr. Dunkelgude dat hus, dat my myn selyghe vader gaf, unde bekenne, dat yk entfangen hebbe van Hynr. Dunkelgude 332 fl lub. van des huses weggen unde van dem, dat my anfallyk was van mynes selygen vaders wegen unde myner selygen suster wegen (u. s. w.). Item so beholde ik in dem huse des jares 20 fl lyffrente to mynem lyve, unde nycht uttolosende, aver myne jarlyke lyffrente to borende.

(f. 25^b) 11. A. 1490, des Donredages vor s. Dyonysy (7. Oct.), do vorlet my Hans Meyer, myner werdyunen broder, dat hus belegen negest Jacob Kalfeswinkel, up dem markede. Dyt steyt my toschrefen in der stat boeke li. 9 Petri fol 61. Item steyt it ok schreven int dat ander stat bok up der schryvereve up dem kerkhove (Niederstadt.), dat Bassenbrugge vorsteyt up desse tyt (Joh. Bersenbrugge, Stadtschr. seit 2. Mai 1478), a. 90, Conversionis s. Pauly (25. Jan.).

(f. 27^a) 12. A. D. 1490, des Donredages vor s. Dyonysy, do gaf ik Hans Meyer 10 fl lub. up deme rathuse to Lubeke. Dat was de erste boringe van der rente, de he myt my heft int hus. Item noch gaf ik vor em ut 8 $\frac{1}{2}$ β deme schryver Reynerus. Item gaf ik vor em ut to s. Byrgeten (Brigittenkloster zu Marienwold) vor kost, de he en schuldych blef, do he van dar toech. Item noch gaf ik Suselmanschen wedder 7 $\frac{1}{2}$ β , de so em dan hadde. Item noch is he my 22 β , de he upbort heft van der krogerseen to Maryenwolde. Item noch gaf ik mester Tonnyges, de en helde, do he steken was, 3 fl . Item noch vor sardok (starkes Zeug, halb Leinen, halb Wolle)¹¹ 2 $\frac{1}{2}$ elen, 6 $\frac{1}{2}$ β 2 \mathcal{L} . Item noch to dem ladebreve (Gildebrief) 4 β . Item 3 ele foderdok 3 β . Item van Erk Lünt 1 ele swart Leydesch unde 1 ele westerlindesch 22 β . Item gaf ik Hans Meyer 2 fl 6 $\frac{1}{2}$ β , up Guden Donredach (31. März) a. 91, van dem halven jare. Summa dyt bovenschreven, sunder de kost to s. Byrgeten unrekent, dat ander is 20 fl . (In ähnlicher Weise wird ihm seine Leibrente bis Michaelis 1493 vorausgezahlt, worüber er zuletzt quitirt 1492 Sept. 1.)

(f. 25^b) 13. A. D. 1489 do kofte ik van Klarken van Rene unde van uren vormunderen, by namen Hermen Huseren

¹¹ Vgl. Hans. Geschsbl. 1874, S. 160, 161.

unde Wilm Sonken, Hans Schroder, unde ok myt fulbort eres sones, mester Johan van Reyne, dat herinkhüs vor dem Holstendore, unde se letent my schryven in der stat boek. Item ok steyt my dyt herinkhüs toschreven in dat gardenbok, dat de weddeheren in bewaringe hebben, unde ik mot dar van geven to wortins alle jar 4½ fl . Item ik gaf her Jasper Lange unde her Johan Kerkringe myne crsten wortins anne 90, up s. Applongen (9. Febr.).

(f. 35^b) 14. A. D. 1509, up s. Mychele, do vorkofte ik Hinr. Lycherdes dat herinkhüs, negest der Holstenbrügge vor dem Holstendore, vor 300 rinsche gülden van foller wucht, also nu gankbar synt, unde he schal dar to dem rade van Lubeke al jar geven den wortins. Item hir up heft he my geven ene hantschryft unde lavet to gevende nü to Paschen negest komende hundert mark ret (baar), unde up s. Mychele dar negest foehlych mark. Item de 200 gulden wyl he my vorrenten, alle jar 15 fl , so langhe, dat he se utloset in enen summen, unde secht my eft mynen erfen en half jar toforne toe. (Folgen die einzelnen Zahlungen der 150 fl und der Rente bis 1517, 12. Nov., wobei auf Buch C verwiesen wird. Vgl. oben A 4 f.)

(f. 223^b) 15. A. dusent V^c myn en (1499) do gaf ik Clawes Langen myne dochter Anneke to der ee, unde gaf em mede ret gelt 500 fl . Item noch to kleden, unde dat dar to hort, so gut (Summe fehlt). It. noch dat hus 1 jar to brucken, is ok boven 100 fl myt welker kost. It. noch 1 jar kost unde holt unde kalen [is] myt sinem folke, is ok 100 fl . It. de halfe kost (Hochzeitsmahl) de kostede ok boven 25 fl de kost, unde win, de dar drunken wart to der kost, stot (kam zu stehen; Summe fehlt). It. noch hebbe ik fodder (fürder) togefen in dem huskoep toe 400 fl ; he kofte it my af vor 2200 fl , unde ik hebbe(t) em laten vor 1800, unde it stot my wol 3000 fl . It. des (so auch) lavede (versprach) ik em de gropen unde de kanten, also de quarterplanken, de me dagelkes (täglich) bruket, unde nycht, dat dar hanget, des me dagelkes nycht en bruket, etc.: dat sal Lysebet hebben for sik. It. noch kostede my dat bedde myt syner tobehorynge (fehlt). It. noch vor küssen to dem bedde (fehlt). It. noch küssen up stole unde benke (fehlt). It. noch lende ik en schon benklaken, dat stot (fehlt).

E.

Pfandbesitz in Ruppertsdorf.

(f. 18^b) 1. A. D. 1481, up s. Applonyen (9. Febr.), do gaf ik Gerke Plesskouwen 60 fl lub. an ungerscen golde

unde guden rinschen gulden. Item dyt gelt gaf ik eme van Marqwart Elvers wegen unde Sanneken siner husfrouwen wegen, dar loseden se Pleskouwen mede ut dem hove to Ruberstorpe des jars 4 fl rente. — It. vor desse vorschreven 60 fl let my Marq. Elvers unde Sanneke wedder toschryven den hoeff to Ruberstorpe, des jars 4 fl rente dar inne to hebbende. It. hyr gaf my de bysschop van Lubeke up synen besegelden breff, bysschop Albert Krummedyk, myt synem segel unde Marq. Elvers syn segel. Item hyr was an unde over her Johan Berman unde Gotke Pleskouwe, unde ik Hinr. Dunkelgut, Eggert Kroger unde Albert Morink, unde Marq. Elvers unde sin husfrouwe Sanneke, de weren dar by, do ik dyt gelt utgaf to Lubeke up des bysschoppes have. — It. de erste rente schal ik entfangen up Lychtmyssen, wen me schryft 1482.

2. A. D. 1497, des Sonnafendes vor s. Mateus (16. Sept.), do rekende ik myt Marq. Elvers unde syner husfrouwe Sanneken, so dat se my vornoget hebben de rente, de ik in ereme hove to Ruberstorp hat 15 jar lank van dem jar 81 went int jar 96, unde dat jar 96 gaf he sine leste rente. — It. so gink Marqwart Gerdes up den hof to Ruberstorpe in dem jar 97, un in dem sulven 97. jare gink sin rente an, so dat he schal vorrenten dat 97. jar unde is sin erste rentejare, dat he vorrentet van dem hove, Got geve, myt leve. — It. ik hadde in dem have 60 fl , dar gaf my Marq. Elvers alle jar af 4 fl to rente. It. so hebbe ik nu vornoget Marq. Gerdes to den 60 fl 40 fl , de ik gaf Marq. Elver van syner wegen: so hebbe ik nu in den hove 100 fl lub.

(f. 29^b) 3. A. D. 1497, up s. Peter, also he vorhoget wart (22. Febr.), do dede ik Marq. Gerdes up den hof to Ruberstorp 100 fl lub. in guden lübeschen unde ungerschen gulden, gut van golde unde vol van wuchte. It., wen he efte syne na kamelynge sodane gelt wyllen utloset van dem vorschreven hoeve, so scholen see sodane vorschreven golt wedder gulden unde geven ut, unde nycht erger, wen dyt is, also nu de gulden sint, de ere wucht holden 1 qwentin kolsch wucht. It. so schal he, eft we den hof besyt, geven alle jar 6 fl lub. to rente van dessen vorschreven hundert marken, unde wen me schryft na Cristus bort 1498, up s. Mychele, so behort my de erste rente vor dat jar 97, also de hovetbreff wol utwyset etc.

4. A. 1503, na s. Se. . . (fehlt), do rekende ik myt Marq. Gerdes to Ratkouwe in Marq. Elfers hus in jegenwardycheyt her Gert Alfes, eres kerkheren, unde mer framer lude, de ik alle hir nycht nomen en kan, doch was dar by Marq. Elfers, Merten Donre, myn son Claus Lange, Heyne Kedink tor Premsen (Tremes), Hans Dankmer (rect.: *Dankwer* vgl. unten 5, 6), Claus Donre, Hanenkrat. — It. in jegenwardycheyt desser vorschreven vramen

lüde rekende ik Hinryk Dunkelgud myt Marq. Gerdes, de nu besyt den hof to Ruberstorp by dem see belegen to Ratkouwe, so dat dar de vorschreven M. G. my schuldych was van vorseten (aufgelaufener) rente unde tostot (zugestand) 24 fl lub. unde (fehlt). Item noch so sede ik uttogevende vor em, den sulven vorschr. M. G., 41 fl lub., de hebbe ik tosecht Marq. Elfers to Ratkouwe unde betalt van syner wegen. It. vor dyt bovenschreven gelt sal ik annamen den hof myt al syner tobehorenghe, in al, nycht butenbescheden, in felde, akker, weyde, wysch, holt, stok unde sten, also en Marq. Elfers unde ander lude vor beseten hebben, sunder jenyghe arghelyst eft hulperede, so dat de bysschop sin jarlykes pacht krycht van dem, de den hof besyt, also benomen 8 fl .

(f. 30^a) 5. A. D. 1504, up (fehlt), vorkofte ik den hof to Ruberstorp Hans Dankwer, mynem naber, vor 165 fl , de ik nu in dem have hebbe. Des schal he my dar van betalen nu negest komen to s. Merten 32½ fl , unde denne na komende up s. Merten 32½ fl , unde schal my dyt gelt al jar vorrenten unde geven my al jar van 100 fl 6 fl : dat is up de vorschr. 165 fl 10 fl myn 2 fl . (Im J. 1505 werden ihm bis Ostern 30 fl bezahlt, die er aber später zurückzahlte.)

6. A. D. 1506, des Donredaghes vor Maryen bort (3. Sept.), do was ik to Ratkouwe in Marq. Elfers hus unde was to degedynghe (Verhandlung) mit Hans Dankwer unde synem son Hinr. Dankwer, so dat Hinr. Dankwer sal wedder van dem have faren up s. Peters dach up de Faste (22. Febr.). It. so wart dar degedynghet, dat ik sal geven Hinr. Dankwer, vor dat he bouwet hedde in dem have, 4 fl . It. noch geven den mes ut to foren 5 fl . It. noch vor plogent 6 fl . It. noch gaf ik tor hure, to hulpe dat he dem bysschope geven hadde, 4 fl . Summa 19 fl . It. des schal my Hinrik wedder geven, dar for dat he up have wont heft, 6 fl . It. dyt wart so degedynghet vormydelst her Marqwart Maken, des bysschoppes vaget, unde Marq. Elfers unde Hans Joden unde Claus Langen, up myne syde. It. up syne syde weren Claus Donre, Marq. Greleberch unde Klaus Hanenkrat, Schutte, der domheren faget. It. gaf ik Hinr. Dankwer in mynem huse 13 fl . It. noch heft my de hof kostet myt der saet, de ik dar seygede, unde ander ungel, myt fore unde kost, in al 19 fl . It. noch vor dekkent up dem hus unde schüne unde vor dore by dem herde unde vor alle terynge, ik dar up dan hebbe, 9 fl 10 fl .

(f. 225^a) 7. (Im Test. v. J. 1509, 11. Nov., heisst es, später durchstrichen, wie auch in einem frühern Entwurfe v. 1507:) Item noch gheve ik den armen junckfrouwen to Plone to Maryen tyde (einem regelmässigen Gottesdienste zu Ehren der Jgfr. Maria) to hulpe 100 fl , de de sint in mynen hove bi dem Ratkouwer

see, gheheten Ruberstorp, dat (se) al Got vor my bydden unde vor myn slechte unde vor alle lovyghe (gläubige) zele.

F.

Stiftung in Marienwold und letztwillige Verfügungen.

(f. 193^a) 1. A. D. 1496 do let ik maken to s. Byrgeten, vor Mollen belegen, umme den kerkhof en krüsedracht (Kreuztragung) myt dem rychte (Kreuzigung), dat kostede my 44 fl 6½ fl . It. stoet (kostete) dat Marienbilde in der sunnen (Heiligenschein?) up dem kerkhave 14 fl , anno 1509. It. dat krusefixk up der junckfrouwen kor myt Maryen unde s. Johan, stot 15 fl . It. noch en krüse up der junckfrouwen altar 3 fl . Item noch let ik müren 1 altar an der broder schrank, stot my myt dem sparkälke unde sten unde to müren 3½ fl . It. darup 1 sneden tafel, also Marye in den tempel wart offert (dargebracht), stot myt dem wygende, dat se de bisschop wyggede unde dat altar, boven 100 fl . It. let ik et umme beschraken (mit Schranken versehen) myt myssingcsdrat, stot mit dem smydewerk 31 fl 4 fl . It. up dat altar linnenlaken unde wollen unde 2 antependium (= antependium, Vorhangsdecke vor dem Altare), stot wol 8 fl . It. noch 1 lyste (Leiste) van sulveren bokstaven unde myn name in den bokstaven, unde is wol vorguldet unde woch 3½ lodege mark unde 6 lot, it lot stot 20 fl , is 77 fl 8 fl . Noch vor damasch 2 fl unde rot syden 4 fl , noch makelon. It. noch vor 1 kelk, stot 38 fl , unde paten (Oblatenschale). It. 2 sulveren appolien (Abendmahlskannen), wegen 11 fl . It. 8 garwete, 1 rot flowel (Priestergewänder, darunter eins von rothem Sammet), 28 fl . It. (1) rüsch gulden stukke, stot de ele 3 fl , 8½ ele 25 fl . It. 1 gel syden stukke, stot 8 fl . It. 1 gron flowel geblomet (von grünem geblütem Sammet), stot ok 26 fl . It. 1 fogelken want (mit Vögeln durchwebtes oder netzartiges Zeug), stot 3 fl . It. 1 rot aresch (Wollenzeug von Arras), steyt 3½ fl . It. 1 wyt drel, stot 2 fl 12 fl . It. 1 bruu sardok, stot myt makelon 3½ fl . It. noch 8 alfen (Alben, weisse linnene Priestergewänder), stan 12 fl .

(f. 194^b) 2. Dyt naschrefen dat qwam to mynem altar to s. Birgeten: It. noch geven for kogeler (Kappen)¹² unde vor seter (Baumwollenzeug)¹³ under de garwete 7 fl . Noch vor 1 kruso up 1 garwet 1 fl . Noch vor 1 par flogel (Flügel, Behänge) van syden. Noch 1 par flogel van (fehlt). Noch 1 rydelaken vor de tafel (Zug-Gardine vor dem Gemälde) up altar 3½ fl . Noch

¹² Kogeler, Kappe, Mütze, und Zeug, aus dem man Kappen, Mützen macht, s. Hans. Geschbl. 1874, S. 162, 163.

¹³ S. oben S. 358 Anm. 9.

is dar 1 rusch fylt (russischer Filz) up altar, stot 1 ₰. Noch vor (vor) it altar 1 barenhut $\frac{1}{2}$ gulden. Noch is to dem altare 1 pesebret (Räucherpfanne)¹⁴ van myssink unde vorguldet. It. noch 1 slycht unde recht (einfache, unverzierte) posebrot¹⁴. It. noch dar to 1 furbal (Feuerbohle, Feuerbrett, Einsatz für die Kohlen). It. is dar 1 myssebok, dat kofte ik, unde 1 del gaf he my, dar ik it af kofte, her Marqwart Brant (ein Geistlicher). It. noch 1 schryfft up deme altar in myssink geschrefen, myn name, dat se alle dage myner denken scholen unde myner erfen unde frunde. It. so is dar ene kyste, dar me schal in leggen de garwete, unde wat to dem altar hort, stot 4 ₰.

Item vor dem vorschr. altar scholen de broder des klosters alle dage 1 mysse lesen, des somers to 5, unde des wynters to 6 uren. Dar vore gaf ik en 700 ₰ lub., also ere bref wol mede brynget, de by my is, unde sal blyven by mynen erfen. Unde wen de erfen al vorstorven synt, so scholen de olderlude des krames to Lubeke dat vordegedingen unde vorstan, gelik also Marien tyde in der kappelle to s. Jacob in Lubeke unter dem torne, de de kremer vorstan. It. de bref, de dar up lüt unde tohort, den fint (men) in der kremer kappel in s. Peters kerke in Lubeke in dem schappe, dat dar steyt, dar s. Annen bilde up steit. It. ok is dar in de bref up myn altar to Marienwolde up de ersten mysse. It. desse brefe unde de brefe, de lude(n) up de tyde Marien to s. Jacob in Tylinges kappellen, de sint tohope. It. Klaves Lange de heft ok befallen des (den) olderluden des krames.

(f. 231^b) 3. Testament von 1487: So were wol myn beger, isset sake dat en van mynen dochteren dar wyllen to hadden, dat me se to s. Byrgeten to Maryenwolde int kloster geve. Dat is myn bede unde beger.

(f. 228^a) 4. Test. v. 1502: Eft it qweme, dar Goet vor sy, dat Konneke sterve myt den kinderen kort na my, so begere ik, dat me van mynen nalaten gude make ene ewege mysse to s. Byrgeten to deme altar, dat ik dar hebbe maken laten. Item se behoveden (brauchten) dar wol ene fromysse alle dage u. s. w.

(f. 227^a) 5. Test. v. 1507: De susters unde broders to Maryenwolde scholen laten lesen alle dage vor mynem altare 1 fromysse — vor my unde myner werdynnen zele unde vor unser vorolderen zele unde vor unse kinder zele unde vor alle vrunde zele unde al crysten zele.

(f. 225^b) 6. Anhang zum Test. v. 1509 (1517): Item so geve ik myn sulversmyde (in einer früheren Aufzeichnung: is in der lade vor mynem bedde), also bynamen 1 sulveren kanne unde 1 settebeker, 12 beker (früher: 12 insettebeker) unde 6

stope unde 4 schalen unde 30 lepel unde 1 kouwschen (kleine Kufe, kleines Fass)¹⁵ — dyt wucht tohope 21 lodeghe mark unde 4 lot — dyt vorschreven sulver scholen hebben myne dre dochter Anneke, Ghessche unde Lysebet tohope. Item eft en van dessen dren storve unde nene erfen hadde, so schal dyt sulver wedder erfen up de anderen, dat it by den erven schal blyven.

(f. 226^b fg.) 7. Aus dem Test. von 1509 (1517). Legate: zu Wegen und Stegen $1\frac{1}{2}$ ₰; den Schwartauer und Neustädter Siechen jedem 1 Paar Schuh; allen andern Siechen vor Lübeck und 4 Meilen in der Runde je 1 ₰; den Armen zu vertheilen 10 ₰; seiner Halbschwester Telse Kindern 2 ₰; seiner an Joh. Raven verheiratheten Vaterschwester Kindern 3 ₰; zum Kirchenbau in Ratekau 5 ₰, St. Petri in Lübeck 3 ₰, Gloschendorf, Süsel, Travemünde je 1 ₰; ans Dominikanerkloster zu Stockholm, an die schwedischen Klöster Eskilstuna und Juleta je 1 Tonne Travensalz. — Item in dessen klosteren bin ik broder, da lygghen hyr breve up. De sal men en senden by dat solt, so weton se wol, wat en bort dar vor to donde. — Dem Antoniusshofe oder Kloster Tempzin bei Warin auch 1 Tonne Salz; der Marienbrüderschaft auf dem Friedhofe zum Dom, der heiligen Leichnambrüderschaft zu Jacobi je 1 Goldgulden, der letzteren, mit dem Zusatz: wert se holden; der St. Annen Brüderschaft der Krämer zu Petri 3 ₰; den Klosterjungfrauen zu Neustadt und Plön je 3 ₰, den Letzteren noch 1 Last Roggen; auch nach Marienwolde noch 1 Last Roggen, dat se my began myt fyllegen (mit Vigilien) unde myssen unde neme(n) my in er denkclbok cewych.

Item gy, myne kynder, eft gy, myner dochter manne, dyt vorschreven befele ik juw so to holdende by juwer konsenzijen, also gy vor Gade willen antworten. Gy moten folgen, unde werten nycht, wo kort.

Item so schal hebben Grebbynsche to der Arnsboken 6 ₰, to eren dochteren to beraden.

Item so gefe ik myner magot Gretken Tessins 5 ₰ jarlike rente, so lange also se lefet. De sal se boren van der rente, de ik hebbe in Jachim Teehouwen hus in den wyden kramboden. Wen se in Got forstorfen is, so schalt wedder by myne kynder. It. dit gefe ik er umme Gades willen, dat se Goet for my bydde unde gefe (it) er dar vor, dat se my truwelken dent heft.

It. dyt vorschreven befele ik juw, myn vormunder, by juwe se. Anno 1517 vornye (ik) dyt boven schreven unde dyt vorschreven testament.

¹⁵ Vgl. Mnd. Wb. 2, S. 552.

¹⁴ Pesebret, Kusstüfelchen, s. Mnd. Wb. 3, S. 323.